





Verfolgung der Kriegsober und ihrer Hinterbliebenen	1040 Mill.
Zivil- und Militärpensionen	270 Mill.
Kriegslosten	425 Mill.
Beförderungen (einschließlich der Reichswehr)	700 Mill.
Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung	520 Mill.
Sozialversicherung	520 Mill.
Wohlfahrtspflege (einschl. 150 Mill. RM für Ziffererbilligung)	290 Mill.
Wohnungsweien	100 Mill.
Ankauf von Vorzugsaktien der Dresdner Bank	100 Mill.
Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld	520 Mill.
Abdeckung der Fehlbeträge früherer Jahre	100 Mill.
Besondere Maßnahmen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft	140 Mill.
Schulden der Länder	190 Mill.

Der Rest von nicht ganz einer Milliarde verteilt sich auf die gesamten übrigen Bedürfnisse des Reichs.

Das neue Propagandaministerium erfordert für seine Aufgaben insgesamt rund 142 Millionen RM Ausgaben. Diese stellen jedoch keine Neubelastung dar, denn der größte Teil wird durch eigene Einnahmen aus dem Rundfunk gedeckt, im Rest handelt es sich um Ausgaben, die bisher in den Einzelplänen anderer Ministerien enthalten waren.

Bei dem Haushalt des Reichstags tritt infolge Verlagerung der Abgeordnetenzahlen (Kommunisten, Sozialdemokraten und Staatspartei) eine Ersparnis von über einer Million RM ein.

Der Haushalt der Reichsschuld erfordert u. a. rund 220 Millionen für die Auslosungsrechte der Kautschukbesitzer (Wohlfahrtsleistungen).

Für die Abdeckung von Fehlbeträgen aus früheren Rechnungsjahren sind rund 100 Millionen vorgesehene, für die Inanspruchnahme des Reichs aus Garantien 35 Millionen.

Für die Einlösung von Verbindlichkeiten, die anlässlich der Bankentzweiung im Mai 1931 übernommen wurden, haben u. a. 102 Millionen für den Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdner Bank eingerechnet werden müssen.

Schlüssig ist noch ein sogenannter Globalabstich von 50 Mill. der durch Sparmaßnahmen im Lauf des Jahres erreicht werden soll, vorgezogen.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution legt für 1933 einen in sich ausgeglichenen Haushaltsplan vor. Voraussetzung dafür, daß der Ausgleich Wirklichkeit bleibt, ist, daß die Befehle von Arbeit, Wirtschaft und Finanzen eintritt, die in Auswirkung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 erwartet werden kann und daß die Steuerpflichtigen ihre laufenden Steuerpflichten pünktlich erfüllen und etwa vorhandene Rückstände so bald wie möglich abtragen.

## Die Vertagung der Abrüstungskonferenz

Der Hauptausbruch der Abrüstungskonferenz hat nunmehr gegen die einzige Stimme Deutschlands bei Stimmenthaltung Ungarns die Vertagung der Konferenz bis 16. Oktober beschlossen. Es muß festgehalten werden, daß auch die englische Regierung für die Vertagung eingetreten ist, abgesehen Mac Donald sich Mitte März bei der Vorlegung des englischen Abrüstungsplans scharf gegen die damals von einigen Staaten angelegte Vertagung ausgesprochen hat. Mac Donald wollte der Abrüstungskonferenz zu einem schnellen Erfolg verhelfen, damit, wie er sagte, „durch wirksame Beschlüsse die Atmosphäre der Weltwirtschaftskonferenz gereinigt werde und die Politik der Wirtschaft (auf der Weltwirtschaftskonferenz) einen Weg bahne“. Mac Donald ist aber inzwischen dem Einfluß Frankreichs vollkommen erlegen, das darauf hinarbeitete, die Abrüstungsarbeiten hinauszuschieben und jeden Beschluß zu hintertreiben. Die Gegner der Abrüstung werden beim Wiederzusammentritt der Konferenz im Oktober mit dem Gegenteil von dem auftreten, was sie bisher behauptet haben. Hieß es bisher, die Abrüstungskonferenz müsse die Weltwirtschaftskonferenz vorbereiten, so wird es hinterher heißen, die Weltwirtschaftskonferenz habe nur magere oder gar keine Ergebnisse erzielt, so daß man nicht an Abrüstung denken könne.

### Radolny warnt

Genf, 29. Juni. Botschafter Radolny führte in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz aus, er halte es für seine Pflicht, den deutschen Standpunkt in aller Offenheit darzulegen. Der Vorschlag, in London Besprechungen herbeizuführen, habe nicht an der deutschen Regierung gelegen, die seinerzeit zu Besprechungen zur Vertagung gestanden hätte. Nun solle die Konferenz vertagt werden, bis die zweite Lesung „genügend vorbereitet“ sei. Nicht solle der Präsident Henderson von Regierung zu Regierung reisen und mit den einzelnen Kabinetten verhandeln. Er wisse daran, daß diese Art der Verhandlungen in kurzer Zeit einen Erfolg bieten könne. Auch die noch offenen Fragen mehr politischer Art könnten während der Vorbereitung der zweiten Lesung eher in Genf durch Besprechungen von Abordnung zu Abordnung gefördert werden als durch Reisen von Kabinetten zu Kabinetten. Nach der Vertagung bleibe ein wesentlicher Teil der Arbeit der Konferenz, die nun schon zwölf Monate getagt habe, über drei Monate liegen.

Es wird den Völkern, die die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz mit Ungeduld erwarten, nicht klargemacht werden können, weshalb es einer solchen Vertagung bedarf, damit die Regierungen sich über die Hauptfragen der Abrüstung, die von vornherein die Aufgabe dieser Konferenz war und die hier seit anderthalb Jahren behandelt wird, endlich schlüssig werden. Es wird der Welt noch weniger klar gemacht werden können, warum während des Zeitraums, den man sich für Verhandlungen über die politische Fragen vorbehalten will, die ebenso notwendige Bearbeitung und Regelung der übrigen Fragen ruhen soll. Ich will gar nicht von den abgerückelten Staaten sprechen, die seit 14 Jahren auf die Einlösung der Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung auf die Wiederherstellung ihrer nationalen Sicherheit warten. Nicht nur von ihrer Seite, sondern allenthalben wird man gegen die Konferenz den Vorwurf erheben, daß eine derartige Vertagung der Anfang für einen Verzicht auf die Durchführung ihrer Aufgaben ist, mit anderen Worten ein Verzicht auf die erste Klasse der Konferenz bedeutet. Ich mache nachdrücklich auf die ersten Fragen aufmerksam, die zu befürchten sind, wenn das Vertrauen gegenüber dem Willen der Konferenz durch Zusammenarbeit

und Verständnis zu einem Ergebnis zu gelangen, weiter um sich greift. Die Regierungen, die für die Vertagung sind, übernehmen damit eine schwere Verantwortung. Deutschland hat jedenfalls alles tun mögliche getan, um die Konferenz zu ihrem Ziel zu bringen.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende Henderson nochmals über den Mißerfolg seiner Verhandlungen in London berichtet. Die Gerüchte, daß es sich bei dieser Vertagung um einen vollständigen Abbruch der Abrüstungskonferenz handle, seien unbegründet. Da aber für die Einberufung auf 16. Oktober zugleich als Voraussetzung festgesetzt wurde, daß die Redebesprechungen Hendersons praktische Ergebnisse gezeigt haben müssen, so ist die Vertagung tatsächlich als eine Fristsetzung anzusehen.

## Um die Nachfolge Hugenberg

Ueber die voraussichtliche Nachfolge des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg wird der Reichspräsident im Einvernehmen mit dem Reichskanzler entscheiden. Als Kandidat für das Reichsernährungsministerium dürfte zunächst der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dipl.-Landwirt Richard Darré in Frage kommen. Er steht im 38. Lebensjahr. Er besuchte die Kolonialschule in Bienenhausen und in Halle und übte seine landwirtschaftliche Praxis in Oberbayern, Hessen, Oldenburg und beim ostpreussischen Stutbuch in Insterburg aus. 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger in ein Feldartillerieregiment ein, in dem er später zum Referatsoffizier befördert wurde. 1927 besuchte er im Auftrag des Reichsernährungsministeriums die Landestierzuchtstellung in Finnland und war 1928 und 1929 in Riga bei der deutschen Gesandtschaft zur Wahrung ostpreussischer landwirtschaftlicher Belange tätig. Darré ist Verfasser einer Reihe von Schriften: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse“, „Neuadel aus Blut und Boden“, „Landvolk in Not“ usw. Er ist ferner Herausgeber der „Deutsche Agrarpolitik“, einer Monatschrift für das deutsche Bauerntum.

Als präsumierter Reichswirtschaftsminister wird in politischen Kreisen vielfach Dr. h. c. Wagener, Reichskommissar beim Reichsverband der Deutschen Industrie, genannt. Der ehemalige Generalstabsoffizier Wagener hat bei der Organisation des bewaffneten Widerstands in Polen und im Baltikum eine maßgebliche Rolle gespielt. Er war hier Generalstabschef der „Deutschen Legion“. Beim Rapp-Putsch verhaftet, trat er bald danach in die NSDAP ein. Später trat Wagener in die Direktion einer der größten deutschen Maschinenfabriken ein und hat seitdem unermüdet für die Interessen der nationalen Industrie und gleichzeitig für die Hebung der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters gewirkt.

Außer Wagener werden für das Amt des Reichswirtschaftsministers die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Kappeler, seit 1932 Leiter industrieller Unternehmungen und Mitglied der Handelskammer Heidelberg, sowie der Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Walter Funk, genannt. Funk ist seit langem wirtschaftspolitischer Berater des Reichskanzlers und ist ebenfalls durch zahlreiche Veröffentlichungen über Finanz- und Wirtschaftspolitik und insbesondere über Währungsfragen sowie durch umfangreiche Vortragstätigkeit im In- und Ausland an die Öffentlichkeit getreten.

### Hugenberg Rücktrittsgesuch genehmigt

Die Nachfolger ernannt

Reuders, 29. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg die erbetene Entlassung aus seinen Ämtern erteilt und den Generaldirektor der Allianz Versicherung AG, Dr. Schmitt zum Reichswirtschaftsminister sowie das Mitglied des Reichstags Dr. Walther Darré zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

Der herte Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bang einstweilen in den Ruhestand versetzt und zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium das Md. R. Dipl.-Ing. Dr. Gottfried Feder ernannt.

Zu der Ernennung der neuen Reichsminister verlautet noch von amtlicher preussischer Seite, daß der preussische Ministerpräsident Hermann Göring Dr. Schmitt auch zum preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit ernannt hat. Es verlautet noch weiter, daß der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium von Rohr-Demmin vorläufig im Amte bleiben wird.

Reichskanzler Adolf Hitler ist heute nachmittag 5.30 Uhr im Kraftwagen vom Flugplatz Marienburg kommend in Reuders eingetroffen. Er wurde von dem Herrn Reichspräsidenten vor dem Portal des Hauses herzlich begrüßt. Anschließend folgte eine etwa zweistündige Besprechung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers über die gesamte politische Lage. Der Reichskanzler bleibt als Chef des Reichspräsidenten in Reuders.

## Neue Nachrichten

### Reichskanzler a. D. Bauer verhaftet

Berlin, 29. Juni. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden heute der zuletzt beurlaubte Geschäftsführer der städtischen Wohnungsfürsorge-Gesellschaft Berlin, Magistratsrat Dr. Schallenberg, und der frühere sozialdemokratische Reichskanzler Bauer, der im Barmat-Prozess öfter genannt wurde, verhaftet und die Geschäftsbücher bei über 30 „gemeinnützigen“ Siedlungsgesellschaften und Baufirmen beschlagnahmt. Gegen Schallenberg besteht der dringende Verdacht, daß er, entgegen den Interessen der Stadt und der Allgemeinheit, zahlreiche Grundstücksbesitzer zum Raubdieb der Stadt absichtlich begünstigt und hierfür in sehr erheblichem Umfang Schmiergelder erhalten hat.

Bauer soll als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins „Eintracht“ und der Wohnungsbau-Gesellschaft „Eintracht“, die sich mit der Errichtung von Kleinwohnungen zu billigen Preisen mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken befähigt, die Wohnungsfürsorgegesellschaft durch Vorlage falscher Unterlagen getäuscht haben, um höhere Hauszinssteuerhypotheken zu erhalten. Er soll die Unterlagen so friert haben, daß erhebliche Nebenkosten doppelt angefordert wurden. Durch solche betrügerische Machenschaften soll es der Gesellschaft gelungen sein, nicht nur Schulden in Höhe von 70 000 Mark abzu-

decken, sondern darüber hinaus noch Ueberflüsse von über 1/2 Mill. Mark zu erzielen. Die bis jetzt getroffenen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß die Hauszinssteuermittel ganz allgemein auf betrügerischer Grundlage vergeben worden sind. Der Schaden, der der öffentlichen Hand dadurch entstanden ist, geht in viele Millionen.

### Aus der NSDAP. ausgeschlossen

Berlin, 29. Juni. Wie die Pressestelle der NSDAP. mitteilt, haben die ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Morwig, Hauptm. a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Jander, sämtlich in Berlin, durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entscheidungen zu rauben. Sie sind auf Anordnung des Führers sofort ihrer Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen worden. Auf Befehl des Reichskanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

### Unbegründete Gerüchte

Berlin, 29. Juni. Die in London verbreiteten Gerüchte, daß Reichsaussenminister v. Neurath und Reichsbankpräsident Schacht zurücktreten wollen, werden von zuständiger Stelle für gänzlich unbegründet erklärt. Allerdings wird v. Neurath vorläufig nicht auf die Weltwirtschaftskonferenz nach London zurückkehren, da für seine Anwesenheit daseibst einstweilen keine Veranlassung vorliegt.

Dr. Schacht ist am Donnerstag mit Flugzeug von London nach Berlin zurückgekehrt.

### Das Zentrum an der Reihe

Berlin, 29. Juni. Die Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat gestern Abend ihre Auflösung beschlossen. Die einzelnen Stadtverordneten werden um Aufnahme als Hospitanten in die nationalsozialistische Stadtverordnetenversammlung nachsuchen.

Die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung in Sieglburg, die mit 15 von 29 Stimmen die Mehrheit hatte, ist der nationalsozialistischen Fraktion (10 St.) beigetreten.

Ludwigshafen (Rhein), 29. Juni. Auf Anordnung der Regierung wurden gestern Abend in zahlreichen Ortschaften der Pfalz die Vereinsvermögen der katholischen Vereine durch Polizei- und Gendarmenbeamte beschlagnahmt. In Ludwigshafen wurden die Vermögen der Vereine sämtlicher 8 Pfarreien, ferner die Vermögen der Vereine in Landau, Oggersheim und Rheingönheim beschlagnahmt.

Durch eine Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamts ist die Vereinigung Erster Hilfsarbeiter einschließlich ihrer Nebenorganisationen für ganz Preußen verboten worden.

### Entscheidung beim Zentrum in den nächsten Tagen

Berlin, 29. Juni. Im Zusammenhang mit der Selbstauflösung der Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung war das Gerücht entstanden, daß diese Berliner Zentrumsvertreter die Selbstauflösung auf Anweisung der Reichsparteileitung des Zentrums vollziehen hätten, und daß bereits gleiche Anweisungen an die Reichstags- und Länderfraktionen ergangen seien. In gut unterrichteten Zentrumskreisen wird dieses Gerücht als falsch bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung im Rahmen der Gesamtpartei nur eine sehr geringe Rolle spiele und daß im übrigen der Reichsführer der Zentrumspartei, Dr. Brüning, allein über das Schicksal der Partei zu bestimmen habe, entsprechend den Vollmachten, die er vom Parteivorstand bekommen hat. Dr. Brüning werde die Entscheidung der Parteileitung in den allernächsten Tagen bekanntgeben.

### Auflösung der Staatspartei

Berlin, 29. Juni. Die Reichsführung der (demokratischen) Staatspartei hat die Auflösung der Partei beschlossen. Der Christliche Volksdienst wird am Sonntag in einer Versammlung in Kassel über die Auflösung der Partei Beschluß fassen.

### Veränderungen im Kirchenbund

Berlin, 29. Juni. Wehrkreispfarrer Müller hat als Vertrauensmann des Reichskanzlers und im Einvernehmen mit dem Staatskommissar für die evang. Landeskirchen Preußens die Leitung des evang. Kirchenbundes und den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentags, des Kirchenausschusses usw. übernommen und zugleich den Direktor des Kirchenbundesamts, Dr. Hoemann, beurlaubt. Dessen Geschäfte wurden dem Admiral Reufel übertragen.

Die staatlichen Bevollmächtigten für innere Mission haben den Geschäftsführer des Reichsverbands der evangelischen Frauenhilfe Deutschlands, Pastor Hermann v. Betsch, zum kommissarischen Bevollmächtigten für sämtliche Frauenverbände der evangelischen Kirche mit Ausnahme der evangelischen Frauenlandesorganisation ernannt.

### Hilfspende eine Ehrenpflicht für die Innungen

Berlin, 29. Juni. Der Reichskommissar für den Handwerkerstand, Dr. Wihnebeck, hat in einem Rundschreiben die Regierungen der Länder gebeten, der Durchführung der Sammlungen für die Hilfsrente durch die Innungen von den Innungsaufsichtsbehörden keine Schwierigkeiten bereiten zu lassen. In dem Rundschreiben heißt es u. a.: „Die Beteiligung des selbständigen Handwerkers an der Adolf-Hilferspende ist eine Ehrenpflicht, der sich kein Handwerker, der dazu in der Lage ist, entziehen sollte. Bedenken gegen die vorgesehene Einschaltung der Innungen bei der Aufbringung der Spende, die etwa aus den Vorschriften der Gewerbeordnung hergeleitet werden könnten, müssen im Gegenüber dem hohen Ziel zurücktreten.“

### Reform der Butternotierung

Berlin, 9. Juni. Im Zuge der Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens fand heute, am 29. Juni, im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine grundlegende Aussprache über die Reform der Butternotierung statt. Als Ziel der Notierungswesens wurde einmütig eine möglichst große Preiswahrscheinlichkeit bezeichnet. Mit Nachdruck wurde die Auffassung vertreten, daß die Reform des Butternotierungswesens einen vollen Erfolg erst dann erzielen könne, wenn gleichzeitig eine zweckmäßige Organisation des Buttermarktes durchgeführt werde. Auf diesem Wege müßte vor allem die Stellung



des Bauern am Markt gestört und ihm die Erzielung eines gerechten Preises für die Erzeugnisse seiner Arbeit gesichert werden.

**Bombensfund in Kuffein**

**Innsbruck, 29. Juni.** Am Gebäude der Bezirkshauptmannschaft in Kuffein wurden durch zwei noch unbekannte Männer nachts sechs Bomben aus Blech niedergelegt. Die Männer wurden vom Hauswart überrascht und flüchteten, ehe sie die Zündschnüre anzünden konnten. Sie ließen eine Mauerpistole und zwei Aktenbögen zurück, in denen sich ein schmutziger Maserkittel und verschiedene Bäckestücke befanden, die offenbar zur Umfüllung der Bomben gedient hatten. Die Bomben waren mit 7 Kilogramm Trolol gefüllt und ihre Explosion hätte das ganze große Gebäude zerstört. Die Bomben sind durch einen Militärjocherständigen bereits vernichtet worden.

**Kürzung der Kirchenzuschüsse in Bayern**

**München, 29. Juni.** Infolge einer Vereinbarung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert mit dem Erzbischof von Bamberg werden angesichts der finanziellen Notlage des Staats die freiwilligen Leistungen des Staats an die katholische Kirche im laufenden Haushaltsjahr auf 2,2 Millionen Mark gekürzt. Zugleich der Kürzungen der staatlichen Leistungen an die protestantische Kirche tritt damit eine Ersparnis des Staats von 3,25 Mill. Mark ein.

**Stillelegung der NS.-Mandate**

**Wien, 29. Juni.** Der Stadtrat von Wien hat als Landesregierung ohne Aussprache einen Beschluswurf genehmigt, wonach die nationalsozialistischen Mandate in Land und Gemeinde Wien für ungültig erklärt werden.

**Davis berichtet Roosevelt**

**Newport, 29. Juni.** Der amerikanische Botschafter für die Abrüstungskonferenz, Norman Davis, berichtete gestern am Bord der Yacht „Amberjack“ dem Präsidenten Roosevelt über die Verhandlungen in Genf. Wie Reuters meldet, soll Davis erklärt haben, in der öffentlichen Meinung in Europa mache sich eine immer härtere Bewegung für Abrüstung bemerkbar. Wie sich die Dinge entwickeln, werde in erheblichem Maß davon abhängen, ob die gegenwärtige Regierung in Deutschland erhalten bleibe. Roosevelt habe erwidert, seine Zusage, daß Amerika sich an den Beratungen bei einem etwaigen politischen Streitfall beteiligen werde, werde nur aufrechterhalten, wenn Europa alsbald abrüstet. Roosevelt habe Davis beauftragt, binnen einer Woche nach Europa zurückzukehren, um die Bemühungen für Frieden und Abrüstung fortzusetzen.

**Der gelbe Völkerbund**

**Tokio, 29. Juni.** Die großen japanischen Blätter erklären, der Boykott japanischer Waren durch England, die Annahme des Flottenbauprogramms durch Amerika, die Mißerfolge in Genf und der enttäuschende Verlauf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zwingen Japan, seine Politik ausschließlich auf Asien zu richten. Japans außenpolitische Entschlüsse werden nicht mehr auf Konferenzen und in Verhandlungen mit den europäischen Großmächten fallen. Der Schwerpunkt liege in der Bildung des Völkerblocks Japan-Mandschukuo-China. Hier werde die Einigung der gelben Rasse durchgeführt und die Abwehr gegen den nächsten Aufmarsch der weißen Nationen vorbereitet werden.

**Württemberg Aufgejörter Verband**

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Grund des § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 (RGBl. I S. 83 und § 7 Abs. 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Neuorganisation der Politischen Polizei vom 12. 5. 1933 wird für Württemberg der Selbstschußverband der Reichsbankgläubiger, Inflations- und Devaluations-Geschädigten - Volkoband für Wahrheit und Recht - Zentralleitung Stuttgart aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

(gez.) Dr. Mattheis.

Stuttgart, 29. Juni.

Verfügung des Staatskommissars für Landwirtschaft. Hinsichtlich des Vermögens der landwirtschaftlichen Orisovereine hat der Staatskommissar für Landwirtschaft Arnold am

26. Juni verfügt, daß Aufstellungen der Vermögen von solchen Ortsvereinen unzulässig sind. Die Verantwortung bezüglich der Erhaltung derartiger Vermögen tragen die zuständigen Kreisbauernschaftsführer, die hiermit angewiesen sind, außerordentliche Ausgaben aus dem Vermögen der Ortsvereine zu kontrollieren. Die Rechner der Ortsvereine selbst sind verpflichtet, alle außerordentlichen Ausgaben aus der Ortsvereinskasse vom Kreisbauernschaftsführer genehmigen zu lassen. Hierzu gehören insbesondere die Aufwendungen für gemeinsame Reisen und Darlehen jeder Art an die Mitglieder.

**Kommissarin für Frauenverbände.** Als Kommissarin für die württembergischen Frauenverbände wurde von der nationalsozialistischen Gauleitung Frau Elisabeth Bosh, Begerstraße 13, ernannt.

**Kein Zuckerpreisausschlag.** Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Gau Württemberg-Hohenzollern teilt mit: Von unverantwortlicher Seite wird in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß das Bund Zucker um 20 Pfg. ausschlagen würde. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Gau Württemberg-Hohenzollern hat sich bei den zuständigen Stellen erkundigt und teilt der Öffentlichkeit mit, daß an keiner Stelle ein Zuckerpreisausschlag gedacht wird. Wir werden die Verbreiter dieser Nachricht rücksichtslos der wirtschaftspolitischen Polizei zur Bestrafung übergeben.

**Führung durch die Ausstellung „Schwäbische Trachten“.** Am kommenden Sonntag, den 2. Juli, findet um 11 Uhr eine Führung durch die Ausstellung statt. Eingang Neues Schloß, Portal unter der Krone.

**Verbandsrat der Kaufmännischen Vereine von Württemberg, Baden und der Pfalz.** Am Sonntag trafen sich in Stuttgart die Vertreter der kaufmännischen Vereine von Württemberg, Baden und der Pfalz zum ordentlichen Verbandstag. Dem Bericht des Verbandsvorsitzenden, Dr. Liebig-Stuttgart, war zu entnehmen, daß die Vereine durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vom April d. J. als Projektvereine ihrer Mitglieder vor den Arbeitsgerichten zugelassen wurden. Der Zusammenschluß der kaufmännischen Erwerbskassen zu einer „Nationalen Erwerbskassen“ mit etwa einer Million Mitgliedern siehe bevor. Die Kaufmännischen Vereine würden in Zukunft ihre Hauptaufgabe in der Pflege der Allgemein- und Berufsbildung erblicken. Dr. Scheffbuch-Stuttgart sprach über den „Berufständischen Aufbau der Wirtschaft“. Ein Antrag auf korporativen Anschluß sämtlicher Vereine an den Deutschen Verband fand einstimmige Annahme.

**Turmfalken inmitten der Stadt.** Seit etwa 14 Tagen nistet ein Turmfalkenpaar im südöstlichen Frontort der Garnisonkirche, und zwar in der Vertiefung über dem Glockenturm auf der Südseite. Sie treiben ihr mordendes Umwesen unter den Tauben dort und nicht zuletzt unter den Singvögeln der angrenzenden Gärten. Gestern abend wagte sich, wie das Neue Tagblatt berichtet, einer sogar an eine Veranda heran und bedrängte eine im Vogelstatterhaus freilebende Koblmeise hart. Durch deren ängstliches Geschrei aufmerksam gemacht, konnte ein Vogelfreund den Falken vertreiben, so daß sich die Meise in Sicherheit bringen konnte.

**Redaktion, 29. Juni.** Hauptversammlung der NSU-Werke. - Der Aufsichtsratsvorsitzende in Schaffhausen genommen. Die heutige ordentliche Hauptversammlung der NSU-Werke mußte kurz nach Beginn geschlossen werden, weil vor dem Hauptversammlungslokal große Demonstrationen der Arbeiterschaft stattfanden, die Schmährufe gegen Mitglieder des Aufsichtsrates aus der Schapiro-Zeit ausließen. Wie erinnert, mußte das gut geführte schwäbische Unternehmen, dessen Fabrikate Welttruf genießen, im Jahr 1928 infolge der Verbindung mit der Arbeiter-AG-Schapiro saniert werden. Diese Verbindung brachte es mit sich, daß große Arbeiterentlassungen stattfanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende Schmidt-Branden (Berlin) wurde von SA-Leuten in Schutzhaft genommen.

**Denzingen O. Spaltingen, 29. Juni.** Besuch des Bischofs. Am Sonntag besuchte Bischof Dr. Sprell den Koblen der neuen Kirche. Er hielt für die Einweihung der neuen Kirche im Herbst ds. Js. sein Kommen in Aussicht. Anschließend katete der Bischof dem Heim des Jungmännervereins einen Besuch ab.

**Esslingen, 29. Juni.** Die Reherger unterm Hakenkreuz. Beim 25jährigen Jubiläum der hiesigen freien Wehrgemeinnung hielten etwa 70 Wehrgesöhne und Gefellen einen Umzug mit der Stadtkapelle durch die Stadt, wobei die alte SA-Fahne vorangetragen wurde. Die Teilnehmer, die alle in weißer Blau- und weißem Schutz marschierten, trugen die Hakenkreuzbinde.

**Kurzmeldungen der NSDAP.**  
Heute Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr findet auf Befehl der Kreisleitung für die von mir benachrichtigten Stützpunkte und Ortsgruppen ein **Amtsmalter-Appell** im Gasthaus z. „Deutschen Kaiser“ statt. Anschließend Besuch der Verammlung der NSD. im „Löwen“. Ortsgruppenleitung Nagold: Kubach.

**Möhringen a. J., 29. Juni.** Lebensmüde. Ein hiesiger Einwohner hat sich in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Die Wiederbelebungsoeffnungen blieben ohne Erfolg.

**Waiblingen, 29. Juni.** Vom Schwiegervater erschossen. Zwischen einem jungerverheirateten Dattler und seinem Schwiegervater bestanden wegen Geldangelegenheiten schon seit längerer Zeit Streitigkeiten. Als sie sich gestern abend begegneten, zog der Schwiegervater eine Waffe aus der Tasche und schoß auf den Schwiegersohn, der sofort tot war. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

**Ludwigsburg, 29. Juni.** 34 000 Einwohner. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung waren ortsanwesend 15 864 männliche, 16 931 weibliche, zusammen 32 795 (30 023 i. J. 1925) Personen. Hierzu kommt noch die Zahl der am Zähltag von hier vorübergehend abwesenden Soldaten der Reichswehr, die auf den Truppenübungsplätzen und beim Nachkommando Berlin waren. Diese Zahl beträgt rund 1200, so daß die Gesamt-Einwohnerzahl auf mindestens 34 000 festzustellen sein wird.

**Uspberg O. Ludwigsburg, 29. Juni.** Bestrafte Frecheit. Bei der großen Verkehrskontrolle wurde der noch nicht 21jährige Maser Friedrich Bied gegen 12.15 Uhr nachts von dem Kontrollposten, einem Landjägerbeamten und einem Polizeibeamten, angehalten. Seinem Unmut darüber glaubte er, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, durch die Aeußerung Lust machen zu müssen: „Jetzt bin ich schon fünfmal angehalten worden. Das ist mir bald zu dummi!“ Nach einer Zurechtweisung durch den Landjägerbeamten fuhr er davon, aber nach etwa 50 Metern drehte er sich um und rief: „Wir treffen uns ein ander Mal. So bleibt es nicht. Rot Front!“ Nach in der Nacht wurde er auf telephonischen Anruf beim Bürgermeisteramt Markgröningen aus dem Bett heraus verhaftet und in den Ortsarrest verbracht.

**Tübingen, 29. Juni.** Berufung Oberarzt Dr. Hsadel, der seit fast 6 Jahren an der chirurgischen Klinik Tübingen tätig ist, wurde als Direktor der 2 chirurgischen Abteilung an das Rudolf-Birchow-Krankenhaus nach Berlin berufen.

**Hilferjugend-Tag.** Tübingen rüstet zum großen Hilferjugend-Tag, den sie am 1.-2. Juli in ihren Klütern beherbergen wird. Aus mehr als einem Duzend Oberämtern wird sich die schwäbische Jugend, die sich zu Adolf Hitler bekennet, hier versammeln. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Von Kottweil her wird wahrscheinlich ein Sonderzug fahren, und die Zahl der Teilnehmer wird 5000 überschreiten.

**Möffinger Landfriedensbruch-Prozess am 17. Juli.** Der Strafprozeß wegen des Möffinger Landfriedensbruchs soll nun am 17. Juli vor der Großen Strafkammer Tübingen verhandelt werden. Angeklagt sind 81 Personen.

**Balingen, 29. Juni.** Tagung des Stenographenverbands. Am kommenden Sonntag findet der 35. Verbandstag des W. Stenographenverbands hier statt. Aus 18 Städten des Landes treffen Verbandsmitglieder hier ein, deren bereits 300 sich angemeldet haben. Am Sonntag vormittag findet das Wettstreiten in der „Sichelschale“ statt. Studienrat Bah aus Stuttgart spricht über Bewertung der Kurzschrift in Verwaltung und Wirtschaft. Der Sonntag-Nachmittag bringt eine festliche Veranstaltung „Balingen Heimattag“.

**Schwenningen a. N., 29. Juni.** Geschäftspolizeilich geschlossen. Die öffentlichen Anlagen des gewerblichen Mittelstands-Kampfbunds gegen die hiesige Verkaufsniederlage der Firma Thams u. Garfs, Inh. Otto Marin, fanden durch eine eingehende polizeiliche Untersuchung ihre restlose Bestätigung. Auf Grund der amtlich ermittelten Tatsache, daß diese Niederlage Waren gleicher Qualität zu verschiedenen Preisen verkaufte und damit das Publikum arglistig täuschte, wurde deren Geschäft am vergangenen Samstag polizeilich geschlossen. Die Akten über das unlautere Geschäftsgebahren der hiesigen Thams-und-Garfs-Niederlage wurden der Staatsanwaltschaft in Bruchsal, dem Sitz des Inhabers Otto Marin, zugeleitet.

**Göppingen, 29. Juni.** 3 Kommunisten verhaftet. Am Mittwoch wurden hier die komm. Parteiangehörigen Desterle, Grau und Schid verhaftet. Es wurde bei ihnen zahlreiches belastendes Material, u. a. auch eine neue Nummer der bekannten Heftschrift „Tribüne“ gefunden. Wie verlautet, werden die Verhafteten mit einem Verfahren wegen Hochverrats zu rechnen haben.

**Aulendorf, 29. Juni.** Aus der Schutzhaft entlassen. Die in Schutzhaft genommenen Stahlhelm-Ortsgruppenführer Dr. Härtel-Schuffenried und Graf v. Königsegg-Aulendorf sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Aus Baden, 29. Juni.** Schweizer Studenten tragen ihre Mensuren in Deutschland aus. Etwa 150 Studenten aus Zürich, Basel und Bern, Mitglieder des Schweizerischen Studentenrings, trafen am Dienstag in Höhenwagen in Waldshut ein und stiegen im „Waldschloß“ ab. Zweck des Besuchs war die Austragung von Mensuren, für die in der Schweiz ein Verbot besteht. Grund der neuen deutschen Bestimmungen, nach denen Mensuren wieder in Deutschland zugelassen sind, beabsichtigen die Schweizer nunmehr, zu jedem Semester hierher zu kommen, um zu pauen. Es wurden im Verlauf des Tags 17 Partien ausgetragen, denen sich ein gemütliches Beisammensein anschloß.

**Uindau, 29. Juni.** Die Flucht aus dem Leben. Der in Stuttgart geborene Kaufmann Walter Millinger aus Kersruhe mietete sich in Wasserburg ein Boot und fuhr damit in Richtung Uindau. Beim Pulverturm wurde das Boot ohne Besatzung aufgefunden. In einem hinterlassenen Brief gibt Millinger an, daß er freiwillig den Tod im Bodensee gesucht habe.

**Dinkelsbühl, 29. Juni.** 16 Schlafzimmereinrichtungen in Trümmer. Der Postzug der Firma Leibfried in Burgstädt geriet an einer Kurve außerhalb der Stadt infolge der schlüpfrigen Straße in den Straßengraben. Ein Baum wurde vollständig abgedrückt und 16 Schlafzimmereinrichtungen gingen größtenteils in Trümmer. Fahrer und Begleitmann blieben unversehrt.



„Gegen den Vertrag von Versailles!“

Unter diesem Leitwort fanden im Berliner Lustgarten und im Reich am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Diktats Kundgebungen statt, in denen gegen den Versailler „Vertrag“ und seine für Deutschland so verhängnisvollen Folgen protestiert wurde.



# Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Juni 1933.

„Deutsches Volk, — was in der Zukunft Schöpfung  
Auch sich bergen mag; in deiner Hand  
Liegt dein Schicksal! Nur die alte große  
Deutsche Liebe schützt das Vaterland!“

F. von Briesen.

## Umfliche Dienstnachrichten

**Nebertragen:** Die Pfarrei Domersheim Def. Knittlingen dem Stadtvater Felix Kochmüller in Ehlingen.

**Verliehen:** Dem Notar Dr. K. M. K. K. beim Bürgermeisteramt Stuttgart die Amtsbezeichnung Richter.

**In den Ruhestand versetzt:** Landtagsabgeordneter Steger, Studienrat W. H. H. am Realgymnasium und der Oberrealschule in Kirchheim u. T.

## Der weite Blick

Das ist doch der schönste Blick für den, der auf die Berge steigt: der weite Blick hin über das Land, über Wälder und Felder, über Täler und Höhen, bis weit draußen Himmel und Erde einander berühren! Gewiß, nun mögen gleich die „Wirklichkeitsmenschen“ kommen und sagen: „Der Blick täuscht! Dort draußen das Dorf, das euch für die Nacht aufnehmen soll, ist viel weiter weg, als ihr glaubt; wenn es euch so nahe scheint, so ist das nur ein Anzeichen drohenden Regens! Auch ist euren Blick das Tal verborgen, das einen recht beschwerlichen Abstieg und Wiederaufstieg fordert, und was euch so herrlich grün vorkommt aus der Ferne, das ist Sumpfland, das euren Weg verzögert.“ Aber nicht mehr: solche Weisheit soll uns die Herrlichkeit des freien Blicks nicht trüben! Gewiß: mit Tälern und Sümpfen und mit „optischen Täuschungen“ muß man rechnen. Man muß es auch durch sorgfältige Lebungen lernen, drohende Wetter zu erkennen, ehe die ersten Tropfen fallen. Aber die feste, zuverlässige Hoffnung, die der weite Blick gewährt, die Fähigkeit, über Kleines hinwegzusehen, die Ausdauer, die das von Ferne gesehene Ziel schafft: diesen Reichtum soll uns alle nötige Berechnung der Wirklichkeit nicht nehmen!

So sei denn der weite Blick in der Natur Gleichnis für den, der uns heute nützt, damit wir unseres Volkes Ziel erreichen. Gewiß: bis es erreicht sein wird, mögen noch viele Wechsellager dahingehen, oft mag der Weg hindurchführen durch dunkle Schluchten, schwere Wetter mögen die Wanderer aufhalten. Trag alledem: wenn wir nur je und je wieder da stehen, wo der Blick nicht beschränkt ist durch Wälder, die vor uns aufragen und — hört ihr's, ihr „Wirklichkeitsmenschen“ — nicht weniger, sondern eher noch viel mehr betragen als der weite Blick! Wenn wir nur von Ferne das Ziel einmal deutlich gesehen haben, das wir erreichen sollen, und den Weg zum Ziel kennen, dann ist schon viel gewonnen. Diesen weiten Blick aber soll der bekommen, der Gottes Wort hört, bei dem tausend Jahre sind wie ein Tag, dessen Blick von einem Ende der Erde bis zum andern reicht. G. Sch.

## Vom Rathaus

Vorwort zum Voranschlag für den Stadthaushalt 1933.

Die verändernden Wirkungen des Wirtschaftens treten in den öffentlichen Haushalten immer eindeutiger zu Tage. Die Schrumpfung der Steuererträge hat seit dem Vorjahr weitere Fortschritte gemacht; demgegenüber die Ausgaben im allgemeinen nicht zurückgehen, eher eine steigende Tendenz zeigen, die nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren abgedrückt und zurückgestellt wurde, was irgendwie ausföhrbar erschien. Gegenüber dem Voranschlag 1932 sind die Ueberweisungssteuern um 8000 Mark, die Gewerbesteuer um 10 500 Mark, der Mietzins der Räder, Gebäude um 2000 Mark und die Schulgelder für die Real- und Lateinschule um 2000 Mark zurückgegangen und nur vom Eisenbruch Mittelbergle wird neuer ein Uebertrag von 6500 Mark gegen 3000 Mark im Vorjahr, vom Stadtwald infolge der Erhöhung der Hauptnutzung im neuen Wirtschaftsjahr von jährlich 1000 auf 2000 Reichsmark ein Reinertrag von 18 000 Mark gegenüber 11 000 Mark im Vorjahr, von der Räder, Wasserwerk ein solcher von 9000 Mark gegen 8000 Mark im Vorjahr und endlich vom neuen Freibad ein solcher von 1000 Mark erwartet. Andererseits zeigen die Ausgaben beispielsweise bei der allgemeinen Verwaltung, den Schulen und der Straßenunterhaltung eine steigende Tendenz. Zurückgegangen sind sie nur bei den Schulden um rd. 3000 Mark und beim Amtsschaden um 2000 Mark. Ganz weggefallen ist, abgesehen von einer Nachforderung von 2300 Mark im heutigen Etat, der Betrag von 10 000 Mark für die Ausbesserung der Hochwasserlöcher vom 16. Mai 1932. Der Füllvorgang erfordert noch einen Zuschuß von 32 000 Mark gegen 31 000 Mark im Vorjahr. Obgleich man hofft, einen Teil der Arbeitslosen beim Staatsstraßenbau Nagold-Altensteig unterzubringen, sind die Mittel für die Hofhandarbeiten, insbesondere für die Eiterstaatsstraßenwerke der Freudenstädterstraße und für den freiwilligen Arbeitsdienst unzureichend.

Es schließt der Hauptvoranschlag ab		
in	im Vorjahr 1932 (vergleichshalber)	
Einnahmen mit	206 395 RM.	207 634 RM.
Ausgaben mit	351 595 RM.	369 917 RM.
somit Abmangel 145 200 RM. 161 583 RM.		
der gedeckt werden soll durch 21 Prozent Umlage auf das		
Grund- und Gefällkataster mit	79 000 RM.	
Gebäudekataster mit	261 000 RM.	
Gewerbelataster		
im Vorjahr	300 900 RM.	
Rückgang		
weitere 20 Proz.	60 000 RM.	240 000 RM.
zusammen 580 000 RM.		
ergibt Umlage	121 800 RM.	
während der Rest von 28 400 RM. durch den		
Beitrag des Ausgleichsfonds und weitere Ein-		
spartungen ausgebracht werden soll.		

Nach der Reilmittelberechnung der Stadtpflege für das Rechnungsjahr 1932 ergibt sich ein Abmangel von 545 RM., der an sich tragbar wäre, wenn für die unermesslichen Ausfälle bei den Ausständen von insgesamt ca. 70 000 Mark irgend eine Deckung vorhanden wäre. Diese Ausfälle sind das Sorgenkind der Stadtpflege und machen auch die Finanzlage schwierig. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, um in dieser Beziehung eine Besserung zu erreichen.

Im Einzelnen zeigt der Voranschlag gegen seinen Vorläufer verhältnismäßig wenig Veränderungen auf. Im Ganzen sind wie gesagt die Einnahmen rückläufig und die Ausgaben lässig. Der Gesamtschuldenstand der Stadt ist 400 910 RM., im Vorjahr 410 569 RM. Demgegenüber betragen die Forderungsbilanz und Kaufpreisforderungen der Stadt 136 467 gegen 137 883 RM. im Vorjahr. Bei dem Dreimaschinenbetrieb muß im Interesse einer geordneten Wirtschaft mit allem Nachdruck auf die Anjammung eines Erneuerungsfonds gedrungen werden. Heuer ist eine Rate von 500 RM. eingestellt. Die Bürgersteuer wird mit 300 Prozent des Landesfußes, die Biersteuer mit 4 RM. pro Hektoliter erhoben. Bei dem zu erwartenden geringen Ertrag und mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr konnte sich der Gemeinderat zur Erhebung der Getränkesteuer noch nicht entschließen. Die Gehaltsfrage bei der Stadtpflege macht die Einstellung eines Gehalts (Bew.-Rand.) nötig. Eingestellt sind die Mittel auf 1/2 Jahr, während für die übrige Zeit der Fortschritt bei der Fortentwicklung, nachdem diese durch den Abbruch des Wirtschaftsjahrs entfallen ist, auszuheilen hat. Der Lehrling beim Bürgermeisteramt hat auf 1. Mai ds. Js. ausgemittelt; die Gehaltsfrage wird aber derzeit unangenehm und ungewissen, daß in Ermangelung eines Verhältnisses wieder ein Gehalt eingestellt werden muß. Infolge des Wegfalls der Ueberweisungsbeihilfe von 600 Mark und Reduzierung der Schülerwohlfahrtsbeihilfe liegt es im Ermessigen, zur Erteilung des Sing-, Turn- und Zeichenunterrichts an der Realschule mit Lateinabteilung ohne Mehraufwand für die Stadtkasse eine halbe seminaristische Lehrstelle zu errichten, an der der Staat den 40prozentigen Anteil übernimmt hat. Die Volksschule hat mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt neuer davon abgesehen, eine Lehrstelle zu beantragen und der Klassenlehrer hat es übernommen, die 2 Grundschulklasse mit 75 Schülern allein zu unterrichten, eine Aufgabe, die nur vorübergehend tragbar ist. Im nächsten Jahre scheint die Wiedererrichtung der vor 2 Jahren aufgehobenen städtischen Lehrstelle unermesslich zu sein.

Durch den Ausfall der Waldrente und der Steuererträge (die Gewerbesteuer ist von 1931 auf 1933 allein von 92 000 RM. auf 50 000 RM. und die Ueberweisungssteuern von 50 000 auf 32 000 RM. zurückgegangen) und die wiederholten Wollenbruchschäden kam der Stadthaushalt in den letzten Jahren in eine schwierige Lage, die sich noch verschärft hätte, wenn die Steuerverwaltung nicht rechtzeitig mit dem Bau der Hochdruckanlage und c) des Steinbruchs Mittelbergle mit 2 Siloanlagen für neue Einnahmen gesorgt hätte.

Wenn nun, wie wir voll Zuversicht hoffen, die Privatwirtschaft aus dem Tiefpunkt angelangt ist und einer Aufwärtsbewegung entgegengeht, so kommen für die öffentlichen Finanzen heuer und in den nächsten Jahren noch recht arme Zeiten. Erst dann wird auch in den Gemeindehaushalten das Tief unterschritten sein und erst dann hoffen wir, mit einem gelinden Wagemut wieder an Aufgaben herangehen zu können, die wir heute zurückstellen müssen. Bis auf Weiteres muß unser Sinnen und Trachten ausschließlich auf die Beschaffung von Arbeit und Brot und die Erhaltung des Gleichgewichts im Stadthaushalt nach dem Grundsatz „Keine Ausgabe ohne Deckung“ gerichtet sein.

Nagold, den 5. Juni 1933. Bürgermeister Maier.

In der Gemeinderatsitzung vom 29. Juni ist der Voranschlag der Stadt verabschiedet und eine Umlage von 21 Prozent, wie im Vorjahr festgelegt worden.

## Protestkundgebung

Als zur internationalen Arbeiterkonferenz in Genf auch die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront unter Führung von Dr. Len erschienen, um ihre Mitarbeit zur Regelung der Interessen der Arbeiter zur Verfügung zu stellen, glaubte der Franzose, Toussaint den Führer der Deutschen Arbeiterfront in unerhörter Weise beleidigen zu dürfen. Dr. Len wies diese Beleidigungen auf das Entschiedenste zurück, indem er erklärte, daß die Zeit

vorbei sei, in der man den deutschen Arbeiter als Ausbeutungsobjekt der ganzen Welt betrachten dürfe. Die Zeiten von 1918 bis 1932 hätten sich geändert, und das ganze deutsche Volk, insbesondere die deutsche Arbeiterschaft, dürfe nicht mehr, daß es in Zukunft geteilt werde. Deutschland stellt in Zukunft seine Mitarbeit zur Verfügung, aber nur unter der Voraussetzung, daß es als gleichberechtigtes Mitglied im Kreise der Völker anerkannt wird. Um nun der Welt zu zeigen, daß der deutsche Arbeiter zu sich selbst zurückgefunden hat zu Volk und Nation, finden in ganz Deutschland Massenkundgebungen gegen die Behandlung der deutschen Delegation in Genf statt. Wir weisen daher auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Protestversammlung der RSD. im Löwenhof hin.

## Unsere Feiertunden

Bei der Grenzbesichtigung ist eine große Anstaltslosigkeit in den Wohnverhältnissen anzutreffen; Hand in Hand damit geht die Unordnung, die überall, nicht nur auf unserem Bild „Bauerland“ in Schleswig-Holstein“ sichtbar ist. — Ein Spinnwebmännchen stellt die nächste Aufnahme „Schwäbischer Dorfbrunnen“ dar. — Aus Kirsheim a. M. ist die der Befreiungszeit zu sehen, welcher der Bevölkerung nach Abzug der Besatzungstruppen von den Herzen fiel. — Ein kurzer Aufsatz „Wie wird ein Erdbeben angekündigt und ausgearbeitet?“ der mit verschiedenen Bildern versehen ist, gibt einen Einblick in die Geheimnisse der Stuttgarter Sternwarte. — Der übliche Humor und ein Regierungsbild bilden den Schluß der Unterhaltungsbeilage.

**Altensteig, 29. Juni.** Vom Schwarzwalddverein nachziehenden Mitgliedern der Ortsgruppe Altensteig wurde das neue goldene Ehrenzeichen mit Stecklaubranz für mehr als 40jährige Zugehörigkeit zum Verein verliehen: Georg Schneider, Gottfried Schraft, Forstbr. a. D. Stod in Offenhausen (früherer Postmeister in Altensteig). Das goldene Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Reinhold Dager, Martin Mejer und Konrad Wolf.

**St. 24. Nagold, 29. Juni.** Heuernte. Mit emstem Fleiß wurde geteilt das erste trockene Heu eingeführt. Wegen auf Regen führt ein. Und wenn auch die Qualität keine vorzügliche ist, das bis jetzt eingebrachte Heu hat doch noch guten Futterwert. Wie dankbar ist man dafür gerade heute morgen, da wieder stürmender Regen eingeht hat. Schluß! Schau! der Bauer nach weiterer sonniger Witterung aus!

**Freudenstadt, 29. Juni.** 10 545 Einwohner. Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat die Stadt Freudenstadt die 10 000er-Grenze überschritten mit einer Wohnbevölkerung von 10 545 Menschen. Die Zahl der vorübergehend Anwesenden (Kurgäste) mit 1316 ist in dieser Zahl nicht enthalten.

**Kuppenheim, 29. Juni.** Gaujüngertag. Anlässlich des 70jährigen Jubiläums des Männergesangsvereins „Frohmann“ findet vom 1. bis 3. Juli der Gaujüngertag des Gau-Schönau-Gaues mit anschließendem Kinderfest statt.

**Calw, 29. Juni.** Verkehrsunfall. In der Nacht zum Mittwoch sind zwischen Alibengstett und Oelsheim zwei SA-Leute, Angehörige eines Motorbusses, auf eines Dienstfahrers mit dem Kraftfahrzeug verunglückt. Sie fuhrten mit ihrem Fahrzeug auf ein Gefährte auf und zogen sich beim Sturz erhebliche Verletzungen zu, die ihre Verbringung ins Calwer Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

## Letzte Nachrichten

**Auftrag an die Kirchenbenediktigten zurückzugeben.**  
Berlin, 29. Juni. Der Bevollmächtigte des Reichstags, Reichspräsident Müller, hat folgende Verfügung erlassen: Nach dem ich durch die Verfügung vom 28. 6. 33 die Befugnisse des Kirchenbenediktions übernommen habe, siehe ich den Auftrag, den die Herren Seegen, Matschens und Sage vom Kirchenbenediktions erhalten haben, zurück.

**Holzenberg über das Schicksal des Zentrums.**  
Berlin, 30. Juni. Alfred Holzenberg beschäftigt sich in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ unter der Ueberschrift „Der Zentrumsmurmur“ mit dem Schicksal der Zentrumspartei. Holzenberg nennt das Zentrum ein Ueberbleibsel einer innerlich und äußerlich schon überwundenen Bergengasse und sagt, es zeigt sich, daß das Zentrum sich offenbar der Situation bewußt ist und die Selbstauflösung in seine unmittelbare Betrachtungssphäre gezogen hat.

**Besprechung der jüdischen Minister in München über wirtschaftliche Fragen.**  
München, 29. Juni. (Halbamtlich). Der Württembergische Ministerpräsident Bergenthaler, der badische Ministerpräsident Köhler und der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger treffen am Freitag nachmittag in München ein, um dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert über eine Reihe wichtiger finanzieller und wirtschaftlicher Fragen und Arbeitsbeschäftigungsfragen, die die gemeinsamen Interessen der drei Länder betreffen, Rücksprache zu halten.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten, einschließlich der Beilage „Gaus, Garten- und Landwirtschaft“. Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

**Die Geldsammlung** am Fest der Jugend ergab Mk. 112.55. Der Betrag wurde bestimmungsgemäß an das Württ. Kultusministerium abgeliefert. Allen Gabebern wird herzlich gedankt. Im Auftrag des Ausschusses: Kubach.

Frische 1576  
**Fliegenlänger**  
bei Hermann Knodel.

**Fülllederhalter**  
gute Marken für Schüler besonders geeignet  
in großer Auswahl  
G. W. Zaiser, Nagold

**Konservengläser**  
**Zubindgläser**  
**Seleegläser**  
**Honiggläser**  
**Ansatzflaschen**  
**Gummiringe**  
**Korken**  
empfiehlt 1577  
Hermann Knodel.

**Sommerprossen**  
S werden unter Garantie durch Venus Stärke beseitigt. 1.60, 2.75  
Gegen Pilsener, Kaiser, Süsser, Stärke.  
Drogerie Holländer, 308



**Farben** 1025  
**und Lacke**  
jeder Art  
sowie sämtliche  
**Fußboden-**  
**pflagemittel**  
**Möbelpolituren**  
usw. kaufen Sie in nur besten Qualitäten im

**Nagolder Farbenhaus K. Ungerer** Fernspr. 404

**Südb. Möbelhaus sucht Schreinermeister**  
die laufend Bettstellen, Waschkommoden, Frisierkommoden, Nachttische in Eichen roh, in sauberer Ausführung liefern. Koffergullierung. Angeb. unter Nr. 1591 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Zu vermieten**  
per sofort 1587  
**1 schöne Bierzimmerwohnung**  
im 1. Stock mit Bad und allem Zubehör  
per 1. Oktober  
**1 schöne Bierzimmerwohnung**  
im 2. Stock mit Bad und allem Zubehör  
Anfragen erbeten an  
**Berg & Schmid, Nagold**

Billiges, gesundes  
**Mädchen**  
aus gutem Haus, nicht über 18 Jahre, in den Haushalt sofort gesucht  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1590

Zwei gebrauchte, gut erhaltene  
**Leiterwagen**  
ca. 30—35 Zentner Tragkraft, hat preiswert abzugeben  
**Gottlieb Lehre**  
Schmiedmstr., Saiter



# Haus- Garten- Landwirtschaft



Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

Freitag, den 30. Juni 1933

## Sachgemäße Heugewinnung

Von Oberstudiendirektor Landesökonomierat Raier-Bode.

Die Art der Heuerhebung hat auf den Erfolg des bäuerlichen Betriebes einen viel größeren Einfluss, als gewöhnlich angenommen wird. Nicht zu spät gemähtes und gut eingebrachtes Heu übertrifft in seinem Nährwert jedes unsachgemäß gewonnene Heu bei weitem. In Verbindung mit der Keuregelung der Fettwirtschaft hat die Reichsregierung die Parole ausgegeben, möglichst eiweißreiches wirtschaftseigenes Futter zu erzeugen. Das kann geschehen, wenn man Verluste aller Art von der Mahd bis zur Einbringung in den Heustock tunlichst zu vermeiden sucht.

Dabei ist als oberster Grundsatz zu beachten, daß kein Heu eingebracht wird, das nicht vollkommen lufttrocken ist. Gegen diese Kardinalregel wird nachgewiesenermaßen leider immer noch vielerorts verstoßen. Jeder erfahrene Bauer weiß, daß feucht eingebrachtes Heu im Heustock unfehlbar verdirbt. Die Fäulniserreger verbreiten sich auf sochem Futter rasch und in ungeheurer Zahl, die hochwertigen Eiweißstoffe werden abgebaut, auch die übrigen Nahrungsbestandteile werden zerlegt, die schwer verdauliche Rohfaser bleibt übrig und die Belohnlichkeit eines derartigen Heus leidet so, daß es in seinem Nährwert nicht einmal mehr einem gut eingebrachten Stroh entspricht.

Auch die gefährlichen Selbstentzündungen, die außer dem Verlust des Winterfutters meistens auch noch erhebliche Gebäude- und Brandschäden zur Folge haben, sind hauptsächlich auf nicht vollkommen trocken eingebrachtes Heu oder Dehm zurückzuführen.

Solange das abgemähte Gras auf der Wiese liegt, besteht immer noch Aussicht, es trocken zu bekommen und vor völliger Verderben zu bewahren, denn auf Regen folgt immer auch wieder Sonnenschein und die Sonne tötet die Fäulniserreger ab, während das in Scheunen und auf Heuböden untergebrachte Futter, das im Freien nicht ganz getrocknet ist, den günstigsten Nährboden für alle Fäulnisbewohner liefert.

Bei unbeständigem Wetter und in niederschlagsreichen Gegenden ist es freilich nicht so einfach, durch die übliche Heuerhebung auf dem Boden einwandfreies Futter zu gewinnen. Mit Recht sind daher fortschrittliche Bauernbetriebe da und dort dazu übergegangen, zur Trocknungsgewinnung hölzerne Geräte zu verwenden, die sich überall, wo sie bereits eingeführt sind, bestens bewährt haben. Besonders von den Allgäuern können unsere Wiesenernte in dieser Beziehung viel lernen. Der Allgäuer Bauer, der ja immer mit Regenfällen während der Heuernte zu rechnen hat, verwendet zur Heugewinnung schon lange die sogenannten Heizen, auf die er das noch ganz frische Gras hängt, um es von da erst wegzunehmen, wenn es vollkommen dürr ist.

Zum Trocknen von Klee, Luzerne, Wiedfutter und dergl. sind ja bei uns vielfach schon die hölzernen Dreibein-Keuter im Gebrauch, deren weitere Verbreitung anzuraten ist. Zur Wiesenheubereitung sind Keuter um so besser, je kleiner sie sind. Der Nährstoffgehalt von gereutertem gegenüber am Boden getrocknetem Heu ist ein bedeutend höherer. Das zeigt deutlich folgendes Untersuchungsergebnis von Heu derselben Wiese, das teils auf Keutern, teils auf dem Boden getrocknet wurde.

Heu auf Keuter getrocknet:	Heu am Boden getrocknet:
Wasser 14,11 %	14,46 %
Rohprotein 11,22 %	8,45 %
Rohfett 2,40 %	1,61 %
Stickstofffreie Stoffe 35,33 %	29,60 %
Rohfaser 32,88 %	42,02 %
Asche 4,26 %	2,86 %

Der Gehalt an Rohprotein, womit hier das Eiweiß bezeichnet ist, ist demnach in gereutertem Heu höher als in dem auf dem Boden getrockneten, auch die sonstigen wertbestimmenden Bestandteile, das Rohfett, die stickstofffreien Stoffe und die Asche, weisen das gereuterte Heu in größerer Menge auf, wogegen der Gehalt an schwerverdaulicher Rohfaser in dem am Boden getrockneten Heu überwiegt.

Außer den Dreibein-Keutern, auf welchen das gemähte Gras in angewendetem Zustand gepackt wird, kommen neuerdings die sogenannten Schwedenreuter und die Heuhütten immer mehr in Brauch, weil sie leicht aufstellbar sind und eine gute Durchlüftung ermöglichen.

Die Verwendung von Trockengeräten, die sich vor allem für die vom Hofe weit abgelegenen Wiesen eignet, hat neben der Gewinnung eines hochwertigen Heues auch noch den Vorteil, daß die Wiesenpflege unter Umständen schon einsetzen kann, bevor das Heu unter Dach gebracht ist. Wer außer dem ersten Grasschnitt auch noch eine gute Dehm-ernte einheimen will, darf es an der nötigen Nahrung nicht fehlen lassen, die aber keinesfalls mit Jauche auf solchen Wiesen erfolgen sollte, deren Pflanzenbestand durch Ueberjagungen bereits bereits verkleinert ist. Deutliche Beweise für schädliche Folgen einseitiger Jauchegabe auf Wiesen, sind die oft massenhaft auftretenden Unkräuter wie Bärenklau und Kohldistel, die nach Untersuchungen der Württembergischen Landwirtschaftskammer gegenüber Gras eine weit geringwertigere Zusammensetzung aufweisen, denn in der Trockenjahrsand enthielten:

Stängel von Löwenzahn	Stängel von Kohldistel	Norm. Heu (2. Schnitt)
Verdauliches Eiweiß 2,5 %	2,6 %	7,1 %
Fett 1,4 %	1,0 %	4,4 %
Rohfaser 42,3 %	43,0 %	20,7 %
Stickstofffreie Extraktstoffe 46,0 %	40,4 %	48,9 %
Asche 5,2 %	10,4 %	10,8 %

Das vornehmlich aus lühen Gräsern bestehende normale Heu bzw. Dehm ist demnach viel reicher an Eiweiß, Fett, stickstofffreien Extraktstoffen und Asche und wegen seines niedrigen Rohfasergehaltes auch leichter verdaulich als die durch einseitige Jauchedüngung in ihrem Wachstum begünstigten Unkräuter. Daher empfiehlt es sich, daß Wiesen, die bisher nur Wirtschaftsdünger erhielten nunmehr mit Handelsdünger versehen werden und umgekehrt. Aber

zur Vollbringung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kalzium sichern eine ergiebige und zugleich qualitativ hochwertige Dehmenernte mit hohem Eiweißgehalt, denn selbst die beste Heubereitungsart kann immer nur die Eiweißmenge bringen, welche die Wiesenpflanzen mit Hilfe der Nährstoffe und des Sonnenlichtes in ihren Organen aufgespeichert haben.

Ungeachtet wäre es, wollte man sich auf eine einzige Wertungsart verlassen, bei anhaltend sonnigem Heuwerden wird man immer verlegen, mit dem Heuen durch Bodenverbesserung so rasch als möglich fertig zu werden. Da man aber das Mittel des Schönwettermachens für die Heuernte bis jetzt noch nicht erfunden hat, wird es sich auf alle Fälle lohnen, wenigstens einen Teil des Heues auf Trockengeräten zu gewinnen.

## Kartoffelkäfergefahr für Süddeutschland

Es wurde im letzten Jahr von führender Seite der Landwirtschaft wiederholt auf die Kartoffelkäfergefahr in Deutschland aufmerksam gemacht. Wir sind von Frankreich her stark bedroht, und es ist notwendig, alle Mittel anzuwenden, dieser Gefahr entgegenzutreten.

Der Kartoffel- oder Koloradokäfer hat sich seit 1859 vom nordamerikanischen Felsengebirge über die vereinigten Staaten bis nach Europa unter großen Verheerungen der Kartoffelkulturen verbreitet. Auch in Deutschland hatte er sich einmal, zuletzt 1914, eingenistet, wurde aber durch energisches Eingreifen immer wieder vernichtet. Seit 10 Jahren leidet der französische Kartoffelbau sehr stark unter diesem Schädling, so daß in einzelnen Gegenden Südfrankreich der gesamte Anbau eingestellt werden mußte. Diese Tatsache ist für Süddeutschland eine stete Gefahr. Zwar ist das Reich durch Einführen von Gesundheitszeugnissen, beziehungsweise durch Sperrung der Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln aus Frankreich der Einschleppungsgefahr entgegengetreten. Da aber der Käfer in der Lage ist, große Strecken zu überfliegen, sind wir immer gefährdet. Es ist kaum denkbar, daß Vogesen und Schwarzwald überflogen werden, Pfalz und Nordbaden sind daher am stärksten gefährdet, von hier aus würde eine Verbreitung des Käfers über ganz Süddeutschland kein natürliches Hindernis in den Weg treten. Jeder Landwirt sollte diesen Feind des Kartoffelbaus kennen, damit bei seinem etwaigen Auftreten sofort eingeschritten werden kann.

Der Käfer wird 1 cm. lang, zeigt stark gewölbte, gelb gefärbte Flügeldecken mit 10 schwarzen Längsstreifen. Er überwintert 50 bis 60 cm. tief im Boden. Im Juni legt das Weibchen auf die Unterseite der Kartoffelblätter die ersten Eier und zwar bis 100 Stück täglich. Nach einigen Tagen entschlüpfen blutrote bis rotgelbe Larven, die nach etwa 35 bis 50 Tagen wieder Käfer liefern. Da in einem Sommer bis zu 3 Generationen möglich sind, ist die Vermehrung eine ganz gewaltige, rechnet man doch von einem Weibchen durchschnittlich 1500 Eier. Käfer und Larven ernähren sich von den Blättern der Kartoffel und führen meist zu Kahlfraß.

Beim Auftreten dieses Schädlings ist jeder Landwirt, der ihn entdeckt, verpflichtet, dem zuständigen Bürgermeister sofort Meldung zu erstatten. Von dort aus geht die Mitteilung sofort über die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim an die Biologische Reichsanstalt nach Berlin-Dahlem. Behördlicherseits werden nun sofort die Bekämpfungsmassnahmen durch Zerküren des Kartoffelkrauts der ganzen Umgebung und durch Ausbrennen des Bodens mit Petroleum eingeleitet.

## Erhaltung und Steigerung des Grünland-ertrages in den Sommermonaten.

Dr. R. Lieb, Landwirtschaftslehrer u. Wirtschaftsberater

Es ist eine dem Landwirt und Tierhalter bekannte Tatsache, daß Weiden nach dem ersten Heuhalm und Weiden nach dem ersten Abweiden in ihrem Ertrag nicht unwesentlich zurückgehen. So entsteht z. B. eine mittlere Heuernte von 50 dz/ha Heu dem Boden u. a. allein 80 kg reiner Stickstoff. Der Landwirt, der durch die Rot der Zeit es endlich verstanden hat, den Rechenlist zu führen, und weiß, wie hoch sich das kg zugekauftes Eiweiß in Form von Kraftfutter stellt, muß jetzt genau kalkulieren, ob und inwieweit eine Stickstoff-Nachdüngung für Weiden und Weiden in Frage kommt. Bekanntlich steigert der Stickstoff nicht nur den Ertrag, sondern auch den Eiweißgehalt der Futtergräser. Selbstverständlich ist einseitige Stickstoffdüngung nach wie vor zu verpönnen; aufgeschlossenes, gelbes Gras ist verhältnismäßig wertlos und wird von den Tieren zudem nicht gern gefressen. Die Höhe einer Stickstoffgabe richtet sich nach dem Nährstoffgehalt von Kalzium und Phosphorsäure im Boden. Wo man diesem im Frühjahr nicht genügend Rechnung getragen hat, muß man mit der Stickstoffnachdüngung vorsichtig sein; die Gesamtstickstoffgaben innerhalb der Vegetationszeit sollen keinesfalls 120-150 kg/ha Reinstickstoff übersteigen. Man verwendet gerade jetzt in den Sommermonaten Veuna-Montan oder Kalkammonialpeter, welches leicht lösliche Stickstoffdünger. Gerade letztere Stickstoffform ist für Zeiten mit weniger Niederschlägen geeignet.

Für Weiden ist diese Düngerart von ausschlaggebender Bedeutung. Sie regt das im jugendlichen Zustande abgeweidete Gras nicht nur immer von neuem zum Treiben an, sondern erzeugt auch in ihm große Mengen von Eiweiß. Auch Spätsommergaben von Kalkammonialpeter haben insofern großen Nutzen, als so gedüngte Grünlandflächen besonders früh im kommenden Jahre austreiben. Kalzium-Bereicherungen von Gehelmirat Prof. Dr. Kall's, Pelopon, wird das kg Stärkewert auf der Weide für 8-11 Pfennig geliefert, während es sich in den ausländischen Kraftfuttermitteln auf 25-30 Pfennig stellt. Die Erzeugung von möglichst viel und eiweißhaltigem wirtschaftseigenem Futter, welches uns vom ausländischen Kraftfuttermarkt immer unabhängiger macht, ist heute mehr denn je Aufgabe jedes nationalen denkenden Landwirtes.

## Wie man große Tomaten erzeugt

Die Tomate ist eine Kulturpflanze, deren Heimat südlichere Länder sind und die daher an eine längere Wachstumszeit gewöhnt ist, als dies in unserer Klimazone möglich ist. Sollen bei uns die Früchte zum Ausreifen gelangen, ist eine entsprechende Pflege und Behandlung notwendig. Neben einer kräftigen Düngung, welche die Pflanze zu möglichst hartem Wachstum und damit zur Ausnutzung der Sonnenwärme zwingt, spielt das richtige Beschneiden die Hauptrolle. Zwar ist die Hauptbeschneidezeit erst Ende Juli oder Anfang August; von dieser Zeit an müssen alle Seitentriebe die zu neuen Trieben führen würden, abgezwipft (dies ist besser als Schneiden) werden, um die angelegten Früchte zum Ausreifen zu bringen.

Wichtig ist, aber schon im Juni, der Pflanze eine richtige Form zu geben. Man kann den Einstamm wählen, in dem alle Seitentriebe entfernt werden. Beliebter ist die U-Form, die durch Aufbinden zweier Hauptzweige erreicht wird. Bei günstigem Wachstum können auch drei Zweige einer Pflanze hochgezogen werden, endlich kann auch die freie Buschform Anwendung finden. Die Pflanzen sind gut anzubinden, ein plötzlicher Gewittersturm würde sie sonst knicken. Fallschlüchternweise werden die Blätter oft zu früh abgeschnitten, um der Sonne Zutritt zu den Früchten zu geben. Ohne Blätter kann die Pflanze aber keine Nährstoffe mehr verarbeiten und die Früchte bleiben klein. Erst wenn alle Früchte ausgewachsen sind, was allerdings praktisch nie erreicht wird, dürfen die Blätter zurückgeschnitten werden. Eine pflegende Menschenhand belohnt die Tomatenpflanze mit schönen, wohlgeschmeckenden Früchten.

## Rezepte zur Hausweiberbereitung.

Dr. R. Lieb, Landwirtschaftslehrer u. Wirtschaftsberater

In diesen Wochen, da uns Wald und Garten eine Fülle von Früchten bieten, ist das Weibchen der Hausweiberbereitung emsig an der Arbeit. Dem Winzer gleich — zwar nicht aus oblen Reben, — wohl aber aus Obst- und Beerenarten wird Wein bereitet, der Stolz und die Freude seiner Hersteller.

Die Zeiten sind vorbei, da man über Obst- und Beerenweine spottete. Heute wird auch bei der Weinbereitung im Haushalt nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleitet, wodurch Getränke erzielt werden, die selbst Weinkenner in Erstaunen setzen. Wer's nicht glaubt, probier's mal nach folgenden Rezepten: es ist schon aus manchem Solutus ein Solutus geworden.

### Stachelbeerwein nach Süddeutschland:

3 kg Stachelbeeren werden wie bei der Kompottbereitung gewaschen, dann zerquetscht und in einer Emaillepfanne mit 2 Litern Wasser übergossen. Hierzu gibt man eine Viertel-Scherr-Weinhefe und läßt 24 Stunden angären. Nach dieser Zeit preßt man den Saft ab und füllt ihn in eine Gärfasche. Gleichzeitig löst man 1500 g Zucker in 1 1/2 ltr. Wasser durch Aufkochen auf und gibt diese Lösung nach dem Abkühlen zum Fruchtsaft. Nach 4-5 Tagen, wenn die Schaumgärung beendet ist, wird das Gefäß mit einem Gärverschluss versehen, 4-6 Wochen später ist die Gärung völlig beendet.

### Heidelbeerwein von Burgunderherzogen:

1 Pfd. Johannisbeeren werden entleert, zerquetscht und mit wenig Wasser und einer Viertel-Burgunder-Weinhefe vermischt. Nach 24 Stunden werden 2500 g Heidelbeeren in 2 Litern Wasser weichgelocht und nach dem Abkühlen mit dem Johannisbeerensaft und 5 g Viertel-Hefenährsalz vermischt. Man läßt nun weitere 24 Stunden angären, preßt alsdann ab, gibt die Zuckermenge von 750 g in etwas Wasser gelöst hinzu und füllt das Ganze in eine passende Gärfasche. Nach 4 Tagen wird mit Wasser aufgefüllt und weitere 4-6 Wochen vergoren.

Jedes Rezept ergibt ein Tranklein von je 5 Litern, das durch Wohlgeschmack und gesundheitsliche Wirkung sehr beliebt. Wer größere Mengen liefern will, wird sich die erforderlichen Früchte, Wasser- und Zuckermengen leicht durch Multiplikation ausrechnen können. Im übrigen ist Neulingen anzuraten, sich ein kleines Rezeptbuch, betitelt: „Das neue Weinbuch“, zu beschaffen, das ausführliche, auch dem Laien leicht verständliche Anleitungen enthält.

## Praktische Winke für den Haushalt

Messingtangen am Herd oder an Bettstellen reibt man mit einem Stück Rehpelz sauber und blank.

Grünspan auf Kupfer oder Messing verschwindet durch Abwischen mit Salmiakgeist. Dann poliert man die Sache mit Kreide oder Asche blank.

Silberbesteck werden nicht schwarz, wenn man sie zur Aufbewahrung in schwarzes oder dunkelblaues Papier oder in Staniol einwickelt.

Messlöffel dürfen nicht zu Graupengerichten genommen werden, auch nicht zu Apfelsaft, da die Spelzen an Farbe verlieren.

Berühmte Töpfe reinigt man mit Asche und Zeitungspapier, indem man das angefeuchtete Papier in die Asche taucht. Abspülen mit Sodawasser folgt.

Gelockert Nägel umwickelt man mit Watte, taucht sie in Gipsbrei und steckt sie in die Wandbohle. Nach dem Trocknen sitzt der Nagel fest.

Hohe Krüge und Vasen beschwert man im Boden mit Blei oder Sand, um das Umfallen zu verhindern.

Fliegenfänger, Essigfalten in Zimmern und Küche, auch im Krankenzimmer, vertreiben im Sommer die Fliegen.



### Aus aller Welt

**30 türkische Dörfer zerstört.** Haas meldet: Die seit sechs Wochen in der Gegend von Tokat und Eski-Schehr niederschlagenden Regengüsse haben große Ueberschwemmungen verursacht, wodurch 30 türkische Dörfer teilweise oder ganz zerstört worden sein sollen. Das Vieh sei zu Hunderten weggeschwemmt worden.

**Großfeuer in München.** 35 Kleinstkraftwagen verbrannt. In der Nacht zum Donnerstag brach in der Garage der Kleinauto-Verkaufs-Zentrale in der Ungererstraße in München aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Den Flammen fielen 35 Kleinautos zum Opfer.

**Motorboot mit Torpedo.** Bei Meulan an der Seine wurde am 26. Juni von der französischen Kriegsmarine ein Motorboot mit Torpedobewaffnung erprobt. Das Boot ist 19,50 Meter lang und 4 Meter breit und hat 2 Borrain-Motoren. Die Geschwindigkeit ist auf 48 Knoten (88,9 Km.) berechnet. Tatsächlich hatte das Boot bei der Probefahrt eine Geschwindigkeit von 96 Km. in der Stunde. Das Boot ist in 4 Kammern eingeteilt, deren letzte mit einem Ausdrücker für Torpedos versehen ist. Die französische Kriegsmarine besitzt bereits 12 Boote dieser Art und eine ganze Anzahl weiterer Boote befindet sich in Arbeit. Die Geschwindigkeit soll noch bedeutend erhöht werden.

**Todesurteile.** Das Schwurgericht in Schwerin hat den 29 Jahre alten Knecht Theodor Birkel wegen Ermordung der 16jährigen Tochter seines früheren Arbeitgebers zum Tod verurteilt.

Das Schwurgericht in Köln hat den internationalen Schwerverbrecher Barzellona zum Tod verurteilt. Barzellona hat im Verein mit seiner Freundin Erna Schneider eine Hausangestellte ermordet und beraubt. Die Schneider wurde wegen Beihilfe zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Allenstein (Ostpr.) ist der Landarbeiter Buchholz wegen Ermordung seines Vaters zum Tod verurteilt und bereits hingerichtet worden.

### Handel und Verkehr

#### Die Reichssteuererinnahmen im Mai 1933

Die Einnahmen des Reichs im Monat Mai 1933 betragen bei den Besitz- und Verbrauchssteuern 331,35 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 194,30 Mill. RM., insgesamt 525,65 Mill. RM. Im entsprechenden Monat des Vorjahres (Mai 1932) sind an Besitz- und Verbrauchssteuern 340,7 Mill. RM. (9,3 Mill. mehr als im Mai 1933) und an Zöllen und Verbrauchssteuern 200,4 Mill. RM. (6,1 Mill. mehr als im Mai 1933) aufgenommen.

#### Scharfer Anstieg der bäuerlichen Zwangsversteigerungen 1932 Württemberg und Hohenzollern an der Spitze

L.C. Die Zahl der Zwangsversteigerten land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke stieg im Reich von 16.897 (1931) auf 18.293 (1932). Dabei griff die Welle der Zusammenbrüche in verstärktem Umfang auf die mittleren und kleinen Bauernbetriebe über. Die Großbetriebe mit mehr als 200 Hektar zeigen einen Rückgang der Zwangsversteigerungen um etwa 30 v. H.

Die Zwangsversteigerungen haben den Bauernteilen Südb- und Westdeutschlands besonders stark zugenommen. Württemberg und Hohenzollern stehen mit einer Zunahme von 104,2 v. H. bei weitem an der Spitze. Aber auch im rechtsrheinischen Bogen (mehr 62,7 v. H.), in Niederbayern (mehr 43 v. H.), im Ober- rheinland (mehr 40 v. H.), in Schleswig-Holstein (mehr 34 v. H.), in Rheinland und Westfalen (mehr 24,4 v. H.) enthält die Statistik ein trübes Bild. In den meisten Gebieten Ost- und Mitteldeutschlands dagegen ist die Anzahl der Zwangsversteigerungen im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich gestiegen; zum Teil ist sogar eine Abnahme eingetreten.

- Berliner Pfandkurs, 29. Juni. 14.306 G., 14.345 B.
- Berliner Dollarkurs 3.262 G., 3.268 B.
- 100 franz. Franken 16,50 G., 16,63 B.
- 100 Schweizer Franken 81,32 G., 81,48 B.
- 100 Sterk. Schilling 46,96 G., 47,06 B.
- Preisabstufung 3,575 v. H. kurz und lang.
- Di. Wbl.-Krs. 75,10, ohne Kusl. 11,05.

**Der deutsche Getreideanbau 1933.** Das statistische Reichsamt hat den Umfang des Getreideanbaus in diesem Jahr wie folgt festgestellt: Winterroggen 4,45 Mill. Hektar, Sommerroggen 65.000, Winterweizen 2,03 Mill. Hektar, Sommerweizen 290.000, Spelz und Emmer 110.000, Wintergerste 272.000, Sommergerste 1,31 Mill., Haber 3,18 Mill. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Vergrößerung des Anbaus von Roggen um 1,4, von Weizen um 1,7, von Wintergerste um 10,7 v. H., dagegen ein Rückschlag des Anbaus von Sommergerste um 0,9, von Haber um 3,2, sowie von Spelz und Emmer um 4 v. H. Der Anbau von Frühkartoffeln ist um 2,8 v. H. auf 246.000 Hektar zurückgegangen, während der Anbau von Zuckerrüben eine Zunahme von 12,4 v. H. aufweist.

**Tiefstand des Dollars.** Der Dollar erreichte am 28. Juni an der New Yorker Börse den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1879, wo nach Beendigung des Bürgerkriegs die Golddollarkartungen wieder aufgenommen wurden.

**Monatsgespräche am Tage.** Fernsprechteilnehmer, die regelmäßig täglich zu der gleichen Zeit Ferngespräche mit demselben Teilnehmer führen müssen, melden die Gespräche zweckmäßig im voraus als Monatsgespräche an. Im innerdeutschen Verkehr waren Monatsgespräche bisher nur nachts zugelassen. Vom 1. Juli da. Ja. ab können sie auch am Tage geführt werden. Ueber die näheren Bedingungen geben die Fernämter bereitwillig Auskunft.

**Anbau von Getreide, Frühkartoffeln und Zuckerrüben im Deutschen Reich 1933.** Bei der diesjährigen Anbauflächenenerhebung ist nach der Mitteilung des statistischen Reichsamtes der Umfang des Getreideanbaus wie folgt festgestellt worden: Winterroggen 4,45 Millionen Hektar, Sommerroggen 65.000 Hektar, Winterweizen 2,03 Millionen Hektar, Sommerweizen 290.000 Hektar, Spelz und Emmer 110.000 Hektar, Wintergerste 272.000 Hektar, Sommergerste 1,31 Millionen Hektar, und Haber 3,18 Millionen Hektar. Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Roggenanbau weiterhin um 1,4 v. H. vergrößert, die Weizenanbaufläche um 1,7 v. H., die Wintergerste um 10,7 v. H. Abgenommen hat die Bestellung mit Sommergerste um 0,9 v. H., von Haber um 3,2 v. H., und der Anbau von Frühkartoffeln stellt sich für 1933 auf 246.000 Hektar (minus 2,8 v. H.). Bei den Zuckerrüben zeigt sich eine Anbauzunahme um 1,4 v. H.

**21 Millionen Schweine.** Nach der Zählung vom 7. Juni 1933 stellte sich der Gesamt Schweinebestand auf 21,17 Mill. Stück, das sind 0,5 v. H. weniger als am gleichen Tag des Vorjahres. Während die Zahl der Ferkel um 6,6 v. H. auf 5,14 Mill. abgenommen hat, hat sich die Zahl der trächtigen Sauen um 6,7 v. H. auf 1,40 Mill. und der Schlachtschweine um 8,2 v. H. auf 4 Mill. erhöht. Bei einem guten Ernteausfall wird eher mit einer Zunahme als mit einer Abnahme des Marktangebots zu rechnen sein. Es wird immer dringlicher, eine Preisbesserung auf dem Schweinemarkt, vor allem durch Aufhebung der Schlachtsteuer, herbeizuführen.

**Wärtl. Elektrizitäts-WG., Stuttgart.** Die H.S. genehmigte den Abschluß für 1932. Aus dem Reingewinn von 219.164 (213.554) RM. werden nach Zuweisung von 40.000 RM. an den gesetzlichen Reservefonds wiederum 4 v. H. Dividende auf das 4. Mill. RM. betragende R.R. ausgeschüttet.

**Stuttgarter Börse, 29. Juni.** Die heutige Börse war schwächer. Am Rentenmarkt war die Kursbewegung der Wärtl. Goldpfandbriefe bei lebhaften Umsätzen unentschiedlich. Wärtl. 75 (weniger 1,25 v. H.). Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen etwas leichter.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart  
**Magdeburger Zuckerpriese, 29. Juni.** Juni 32,40. Lenzen ruhig.

JULI

3

Montag

Markttag

**Sie** wissen doch, daß am **Montag Markttag** ist — und **vergeffen nicht** Ihre Markt-Anzeige im „Gesellschafter“, die Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt!

Bremen, 29. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 11,53. Wärtl. Edelmetallpreise. Feinsilber: Grundpreis 43,40 RM. je Kilogramm; Feingold: Verkaufspreis 2850 RM. je Kilogramm; Rein-Platin: Verkaufspreis 3,95 RM. je Gramm; Platin 96 v. H. mit 4 v. H. Palladium 3,90 RM. je Gramm; Platin 96 v. H. mit 4 v. H. Kupfer 3,80 RM. je Gramm.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 29. Juni.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtwiechmarkt wurden zugetrieben: 4 Ochsen, 33 Jungbullen, 22 Rinder, 5 Kühe, 141 Kälber, 312 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Ochse, 3 Jungbullen, 5 Rinder, 2 Kühe, 12 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh und Kälber ruhig, Schweine schleppend.

Ochsen:	29. 6.	27. 6.	Kühe:	29. 6.	27. 6.
ausgemästet	—	27-30	schlaffig	—	18-16
vollfleischig	—	23-25	gering gemästet	—	10-12
schlaffig	—	22-23			
ger. gem.	—	—	<b>Rindvieh:</b>		
			feinste West- und		
<b>Bullen:</b>			bester Gungshäcker	80-82	39-48
ausgemästet	25-28	27-28	mittl. West- und		
vollfleischig	24-26	24-25	gute Gungshäcker	30-37	32-37
schlaffig	—	22-23	geringe Häcker	—	26-30
gering gemästet	—	—			
			<b>Schweine:</b>		
<b>Rindvieh:</b>			über 300 Pfd.	84-85	35-36
ausgemästet	29-31	29-31	210-300 Pfd.	36-38	31-37
vollfleischig	26-28	26-28	300-340 Pfd.	36	30-37
schlaffig	—	23-24	180-250 Pfd.	35-36	35-36
gering gemästet	—	—	120-180 Pfd.	—	34-35
			unter 120 Pfd.	—	34-35
<b>Kühe:</b>			<b>Gansen:</b>		
ausgemästet	—	23-26			
vollfleischig	—	18-21			

**Nördlinger Viehmarkt, 29. Juni.** Bullen 180-310, Ochsen 220 bis 360, Stiere 130-240, Kühe 190-350, Kalbvein 130-290, Jungvieh 60-110 M.

**Schweinepreise, Dischlingen:** Milchschweine 15-21. — Weid-berstadt: Milchschweine 12-21 M.

**Am 29. Juni. Große Wollauktion.** Heute und morgen findet hier die große Wollauktion statt. Mehr als 100 Einfäufer der maßgebenden deutschen Wollindustrie und des Wollhandels sind seit Tagen hier, um die in den großen Lagerräumen der Wollverwertung eingelagerten Bestände süddeutscher Schafwolle zu beschichtigen und zu tagieren. Rabazu eineinhalb tausend Tonne kommen in zwei Tagen zur Auktion. Dies sind die beiden Tage, an denen der süddeutsche Schafhalter um den angemessenen Lohn für die Arbeit seines ganzen Jahres kämpft.

### Württembergische Staatstheater

Das Preisenschriften „Nationalbühne Stuttgart“, das der Kampfbund für deutsche Kultur gemeinsam mit den Württemberg. Staatstheatern veranstaltet und dessen Einblendetermin am 15. Juni abes. ist abgeschlossen. Eingegangen sind im ganzen 534 Werke, davon 34 Opern, 27 Singspiele und Operetten, 228 Schauspiele, 127 Tragödien, 95 Komödien und Lustspiele, 19 Volksstücke und 4 Märchen. Die Prüfung der eingereichten Arbeiten hat begonnen.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Zeitgemäßes Programm aus der Landwirtschaft. Eine Sammlung der wichtigsten landwirtschaftlichen Tagung in Weihenstephan 1932 gehaltenen Beiträge. Verlag der Süddeutschen Wollerei-Genossenschaft im Württemberg 1932. Preis kartoniert 5 RM. Auf der Grundlage der Südb. Landwirtschaft, der Südb. Verleumd. und Fortschungsanstalt für Landwirtschaft in Weihenstephan (Abteilung der Techn. Hochschule München), wurden heute erst-malig unter Leitung von Reichs- und Staatsminister L. D. v. D. Professor Dr. Fehr und Direktor der Staatl. Reichshochschule Karl Keller die Verleumdungsurteile für Landwirte und Wollereipraktiker abgehandelt, die in der-Veranstaltung des Landes einen außerordentlich regen Besuch auf-zwiesen. Die Südb. Verleumd. und Fortschungsanstalt für Landwirtschaft in Weihenstephan hat sich entschlossen, sämtliche Referate in Form eines Sammelbandes der Fachwelt zugänglich zu machen. Derselbe liegt nunmehr in postlicher und übersichtlicher Aufmachung vor.

### Das Wetter

Die Zwangsversteigerungen haben in den Bauernteilen Süd-Teilsied im Nordosten fortbesteht, ist für Samstag und Sonntag immer noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Pauline Beilhart, 64 Jahre, Freudenstadt.



(Nachdruck verboten.)

Gerland lachte sein bröhmendstes Lachen. Es war doch zu schön, wie er da der Konkurrenz einen fetten Napfen weggeangelt hatte. Und soweit Psychoanalytiker war er auch, um zu sehen, daß Bob nicht lag.

Und nun arbeitete sich Bob seit zwei Wochen im Betriebe ein, hat sein helles Büro im zehnten Stock des Verwaltungshauses, stürzt sich mit Feuereifer in sein Werk. Der erste Erfolg: durch eine Änderung des Beleg-systems in einem der Raschinhäuser erreicht er eine fast zehnprozentige Materialersparnis bei ebenso hoher Steigerung der Leistungen. Gerland lacht, klopft ihm auf die Schulter, ist unbeschreiblich stolz darauf, der ganzen Konkurrenz diesen Vurschen weggefangen zu haben.

Zwei, dreimal hat er Margot in der Zwischenzeit gesehen; sie besucht den Vater ab und zu im Werk. Heute bittet Gerland ihn, übermorgen zu einem gemütlichen Gespräch bei ihm zu Hause zu erscheinen. Bob sagt zu und weiß gar nicht, weshalb er sich an diesem Tage immer wieder dabei ertappt, daß er mitten in der Arbeit pfeift oder bekannte Melodien vor sich hinstimmt.

Der einzige, dem Freds Geschäftigkeit auffällt, ist Vendide. Seit ein paar Tagen dauert der Rapport höch-stens fünf Minuten, dann muß Keilung eilig fort, hat bringende Sachen zu erledigen.

Vendide setzt sich auf seine Spur und stellt dabei nicht nur fest, daß Fred sich fast täglich mit Margot Gerland trifft, er kommt auch noch hinter ein anderes Geheimnis. In einem Neubau nahe dem Hebbeliner Platz, einem Haus mit vielen kleinen Wohnungen, findet er die Tür, hinter der Fred verschwinden ist. Das blanke Schild ist bereits angeschraubt: Alfred Keilung. Vendide schleicht wie ein Dieb die Treppe hinab, schiebt sich aus dem Hause, sitzt kurz darauf bei Mampe und trinkt stillbergnüt, wobei er mit dem Mond anstarrt und verschidene Wünsche murmelt, die Fred Freude machen würden, wenn er sie hören könnte.

Tatwohl, Fred richtet sich eine Wohnung ein, ein Wohnzimmer, ein Koffen mit breitem Divan, der nachts zum Bett umgewandelt werden kann, einem schönen Bade-

zimmer — sehr wichtig — und eine Küche, die in einem Schrank eingebaut ist. Er ist stolz und aufgeregt, wählt jedes Stück sorgsam aus, das er für würdig hält, in seine Wohnung zu kommen, freut sich wie ein Kind auf den Tag, an dem er seine Freunde und Bekannten über-taschen wird.

Die alte Bude der Frau Wasse ist schon halb geräumt, er will ihr das Zimmer von morgen an zur Verfügung stellen, obwohl es noch mehr als eine Woche bis zum Ersten



„So, also hier wohnst du?“

ist. Heute pendelt er wieder zwischen der Stube und seiner Wohnung hin und her, ist gerade bei Frau Wasse, als das Telefon geht. Margot ist am Apparat. Sie hat hin und her überlegt, wie sie es anstellen kann, Fred bei ihrem Vater unterzubringen. Nun ist doch Widens da, Freds Freund, mit dessen Hilfe muß es gehen. Das muß mit Fred genau besprochen werden, sie ist doch kein Kind mehr, eine selbständige junge Dame unserer selbständigen Zeit. „Fred?“

„Margot, Liebste, hast du Zeit?“

„Ja, Fred, sogar jetzt gleich, ich bin schon auf dem Wege zum Wagen, und hör' zu Fred, ich wuß mir ansehen, wie du wohnst, ich komme zu dir, ich besuche dich, wir haben auch etwas Wichtiges miteinander zu reden.“

(Fortsetzung folgt.)